

Millionenbau kam zu

Leyrer+Graf: Feier mit Anlauf | Wegen Covid-19 konnte 5,5 Mio. Euro teure Erweiterung in der

Von Markus Lohninger

GMÜND | Die Feste soll man feiern, wie sie fallen – das hieß es vor Covid-19. Seiher werden Feste im Regelfall dann gefeiert, wenn das die Umstände gerade erlauben. So wurde der im September 2020 fertiggestellte, 5,5 Millionen Euro schwere Bürozu- bau am Firmensitz des Bauunternehmens Leyrer+Graf in Gmünd eben erst Mitte September 2021 feierlich eröffnet – mit einigen Ehrengästen und auch einer stattlichen Mitarbeiter- schar im luftigen Festzelt.

„Ja, ich gab den Auftrag dazu, mein Kinderzimmer wegzureißen.“

Was im Jahr 2018 begonnen wurde, ist eigentlich mehr als ein „Zubau“: Es entstand auf einer Nutzfläche von etwa 2.000 m³, verteilt auf drei Ebenen, ein durch 35km Daten- und Stromkabeln verbundener Bürotrakt mit Begegnungs- und Besprechungsräumen sowie 73 Arbeitsplätzen, zudem wurde der Außenbereich im Kern des Firmenareals komplett neu gestaltet. Die Parkfläche wuchs, wie Projektleiter Andreas Müllner sagte, auf 171 Stellplätze, erhielt Garagen und Carports. Auch für eini-



Bei der Eröffnung des Bürozu-baus: Stefan Grusch, Landesrat Ludwig Schleritzko, CFO Christian Bruckner, CEO Stefan Graf, Baumeister Franz Graf, Hubert Hauer, Andreas Müllner und Pater Georg Kaps (v.l.). Fotos: Markus Lohninger



Auch die Außenanlage am Firmensitz wurde komplett neu gestaltet.

gen Grünraum blieb Platz. Geopfert wurden dafür der alte Eisenbiegerplatz, ein Rest des nach Wielands abgezogenen Bauhof- Magazins sowie die frühere Privatwohnung der Familie Graf.

„Ja, ich gab den Auftrag dazu, mein Kinderzimmer wegzurei-

ßen“, schmunzelte CEO Stefan Graf. Der Zubau sei nun ein Beitrag dazu, „einzigartige Lebensräume zu schaffen und Menschen zu verbinden“. Als Innenarchitektin habe sich dabei „zu 99 Prozent“ seine Marketing- chefin Simone Fröschl verewigt.

Schleritzko: „Engagement über das durchschnittliche Maß hinaus.“ Anstrengend sei es, zu tun, was L+G mache, sagte Graf: Nach Höchstleistungen sei einst die Pandemie gekommen, in deren Gefolgschaft eine weltweite Materialknappheit. „Aber unsere Verantwortung ist es, Impulse zu setzen und in der Region zu investieren, wir bekommen auch sehr viel zurück.“

Dank und Anerkennung kam dafür unter anderem von Landesrat Ludwig Schleritzko (ÖVP). Dank der „Tatkraft und des Gestaltungswillens von der Geschäftsführung und 2.400 Mitarbeitern“ sei hier etwas Tolles entstanden, so Schleritzko. Niederösterreich könne sich glücklich schätzen über das Engagement so vieler Mitarbeiter

später Ehre

Zentrale erst ein Jahr verzögert gefeiert werden.

„über das durchschnittliche Maß hinaus. Das ist es, was Leyrer+Graf und Niederösterreich erfolgreich macht“.

Grusch: Lob für Qualität der Projekte. Auch Vizebürgermeister Hubert Hauer (AfG) war voll des Lobes: „Leyrer+Graf ist die größte Baufirma Österreichs in privater Hand, das ist gut so.“ Seit 1964, als Franz Graf Alleingeschäftsführer geworden war, seien dank ihm „Dinge umgesetzt worden, die sonst nicht möglich gewesen wären“, erinnerte er etwa an Grafs Beitrag zum Bau der Bobbin-Halle, des Rathauses, des Access-Industrial-Parks oder der Sole-Felsen-Welt „als Flaggschiff, in das seine Ideen zu hundert Prozent eingeflossen sind“. Den Betreiber schon in den Bau der Therme einzubinden, sei seine Idee und der Schlüssel zum Erfolg gewesen. Dank Übernahme der Geschäftsführung durch seinen Sohn Stefan Graf 2013 sei die Kontinuität gewahrt worden.

Viele wichtige Baustellen in Österreich zierte das L+G-Logo, im Waldviertel ist es unübersehbar. Dementsprechend intensiv ist hier der Austausch mit der Behörde, betonte Bezirkshaupt-

mann Stefan Grusch. Er gab für die Zusammenarbeit in Genehmigungsverfahren aber einen römischen Einser: „Es ist keine Zusammenarbeit, wo einer auf Biegen und Brechen Projekte durchzieht – sie beruht auf Gegenseitigkeit, Verständnis und Vertrauen.“ Kurze Verfahrenszeiten seien auf „exzellente“ vorbereitete Projekte zurückzuführen.

Persönliche Worte kamen vor der Segnung des Bürotraktes von Georg Kaps. Er sei seit 24 Jahren Pfarrer in der Neustadt, die Familie Graf kenne und schätze er aber seit 36 Jahren – seit ihm Almuth Graf als jungen Kaplan im ersten Jahr in Österreich beim Schneeschaukeln angesprochen und prompt auch selbst mitangepackt habe.

„Wia san guad!“ Stefan Graf fühlte sich nach all den wohlwollenden Worten an einstige Worte seines Professors an der TU Wien, Alfred Pauser – selbst ein Gmünder, der unter anderem der Donaustadtbrücke ihr markantes Aussehen verlieh – erinnert: „Danke für das Lob. Man wird rot, aber es tut gut.“ Und in Richtung der anwesenden Mitarbeiter: „Bei aller Bescheidenheit – wia san guad!“

Euroskills starten diese Woche

GMÜND | Bei den Berufs-Europameisterschaften von 22. bis 26. September in Graz ist wie berichtet auch Daniel Mühlbacher von Leyrer+Graf dabei. Er wird dort auf rund 400 andere junge Fachkräfte treffen, die um die Medaillen in über 40 verschiedenen Berufen kämpfen. Wirtschaftskammer-Bezirksstellenobfrau Doris Schreiber: „Ich bin stolz, dass Daniel Mühlbacher Leyrer+Graf Niederösterreich bei den Euroskills vertreten wird. Er ist ein Beispiel für die Qualität der Ausbildung durch die Unternehmen der NÖ Wirtschaft.“

Leyrer + Graf erzeugt grünen

Photovoltaikanlagen für alle Standorte | Die Unternehmenszentrale in

GMÜND | Den nächsten Schritt am Weg in eine grünere Zukunft setzt die Unternehmensgruppe Leyrer+Graf: Sie montiert aktuell an sämtlichen Standorten – Gmünd, Horn, Schwechat und Traun – Photovoltaikanlagen auf den Dächern. Bis Ende des Jahres soll dies erledigt sein. So kann Energie für die Versorgung der Firmengebäude effizient und unabhängig erzeugt und die bisher ungenutzte Fläche gewinnbringend eingesetzt werden, da der



Das Dach der Unternehmenszentrale trägt eine PV-Anlage. Foto: Leyrer+Graf

Überschuss in das Netz eingespeist wird.

Den Anfang machte die Unternehmenszentrale in Gmünd: Rund 350 Module mit einer Ge-

samtleistung von etwa 160 kWh und rund 760m² Fläche wurden am Dach von Bürogebäude und Werkstätte montiert. Erwartet wird ein Jahresstromertrag von

Strom am Dach

Gmünd wurde mit rund 350 Modulen bestückt.

rund 180.000 kWh, was rund 45 Prozent des jährlichen Strombedarfs deckt. Pro Jahr sollen etwa 52 Tonnen CO₂ eingespart werden, für den gleichen Effekt müsste man 1.780 Bäume pflanzen.

Knapp 2.000 Module mit rund 4.350m² Fläche werden an den Standorten insgesamt errichtet. „Der Bauwirtschaft wird oft ein hoher CO₂-Verbrauch vorgehalten, jedoch ist es unsere Aufgabe, Gebäude und Infrastruktur für die Gesellschaft zu

errichten. Es müssen enorme Massen durch einen entsprechenden Energieeinsatz bewegt werden. Auch die Veredelung der Rohstoffe zu hoch belastbaren Baustoffen benötigt große Energiemengen. Hier ist langfristig eine Umstellung auf „grüne Energie“ die einzige Möglichkeit. Wir fangen bei uns selbst an, denn hier können wir am meisten bewegen. Die Errichtung der PV-Anlagen ist mir ein großes Anliegen“, betont Stefan Graf, CEO von Leyrer+Graf.